

In eigener Sache : Tagung in Basel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **67 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Willkommen in Basel

zum Thema

Altersheime ohne Gewalt? auf dem Weg zu einer gewaltfreien Gesellschaft

6. und 7. November
1996

**Herbsttagung des
Fachverbandes
Betagte**

Fortbildungstagung
für
Altersheimleitungen
und
Kaderpersonal



Basel, Mittlere Brücke mit
Martinskirche

Wir freuen uns, Sie zur diesjährigen Fortbildungstagung für Altersheimleitungen und Kaderpersonal nach Basel einzuladen.

Tagungsleiter: Manfred Baumgartner, Heimleiter, Haus zum Wendelin, Riehen
 Moderation: Dr. Annemarie Engeli, Leiterin Bildungswesen, Heimverband Schweiz, Zürich

Programm

**Mittwoch,
6. November 1996**

ab 09.15 Kaffeeausschank im Stadtcasino Basel
 10.00 Tagungseröffnung und Begrüssungen
 10.15 **Einstieg ins Thema**
 Dr. Annemarie Engeli, Heimverband Schweiz
 10.45 **«Gewalt in unserer Welt»**
 Prof. Dr. Herbert Selg
 Professor für Psychologie, Universität Bamberg
 11.15 **«Gewalt gegen ältere Menschen»**
 Prof. Dr. Hans-Dieter Schneider
 Lehrstuhl für Angewandte Psychologie, Universität Freiburg CH
 11.45 Mittagessen im Stadtcasino
 14.00 **«Mechanismen der Gewalt zwischen Heimbewohnern und Betreuenden»**
 Ursula Ruthemann
 Dozentin, Pädagogische Psychologie, Zofingen
 Pause
 15.00
 15.30 **«Freiheit versus Sicherheit»**
 Formen offener Gewalt: Anbinden/Angurten/Einschliessen/Sedieren
 Ansprüche und Widersprüche
 Dr. med. Guido Pfister, Allgemeinpraktiker und Heimarzt
 16.00 **«Gewalt in Institutionen – Rechtliches Umfeld»**
 Ursula Vettori, Rechtsanwältin LL.M., Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt
 Zürich, Bereich Alterseinrichtungen und Umwelt
 16.30 Zimmerbezug
 ab 19.00 Apéritif im Stadtcasino Basel
 19.30 Nachtessen im Stadtcasino Basel

**Donnerstag,
7. November 1996**

Wie kann man Gewalt reduzieren?
 09.00 **«Autonomie trotz Abhängigkeit»**
 Förderung der Selbständigkeit
 Hilda Portmann, Heimleiterin, Pfäffikon
 09.20 **«Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter»**
 Dr. Annemarie Engeli, Heimverband Schweiz
 09.45 **«Gewalt im Heim und die Medien»**
 Podium
 Moderation: Dr. iur. Jean-Paul Rüttimann, Leiter Weiterbildungsstelle,
 Universität Freiburg CH
 Teilnehmende:
 Heimverband Schweiz: Ernst Messerli, Zentralvorstand
 Heimleiterin: Hilda Portmann
 Pflege: Margot Heutschi-Niederhauser, Krankenpflegerin FASRK
 Radio/TV DRS: Margrit M. Keller, Psychologin/Journalistin,
 Radio/Fernsehen DRS
 Zeitung: Urs Haldimann, Journalist/Sachbuchautor,
 10 Jahre Redaktor beim Schweiz. Beobachter
 Betroffene: Dr. iur. Liselotte Meyer-Fröhlich, Juristin, Rentnerin
 10.45 Pause
 11.15 **«Widerstand gegen die Gewalt als Aufgabe unserer Gesellschaft»**
 Prof. Dr. theol. Hans Ruh, Professor und Leiter des Instituts für Sozialethik
 der Universität Zürich
 12.00 Mittagessen im Stadtcasino
 Tagungsende

Alle weiteren Angaben können Sie den Ihnen zugestellten Unterlagen entnehmen oder diese im Sekretariat des Heimverbandes Schweiz, Tel. 01 383 49 48, verlangen. Anmeldeschluss für die Unterkunft ist der 1. Oktober, für die Tagung der 15. Oktober 1996.

Willkommen in Basel

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir hoffen sehr, Sie am 6./7. November bei uns in Basel begrüssen zu dürfen. Der Kanton Basel-Stadt ist im Vergleich zur übrigen Schweiz noch Spitzenreiter bezüglich der Nachfrage nach Altersheimplätzen. «Noch» schreiben wir deshalb, weil bei uns der Zenit bereits überschritten ist. Der Anteil der älteren Bevölkerung ist zurzeit stabil und wird sich ab dem Jahr 2000 leicht zurückbilden. 1990 lag der Anteil der über 79jährigen Bewohnerinnen und Bewohner unseres Kantons mit 5,9 Prozent der gesamten Wohnbevölkerung um 2,2 Prozent über dem schweizerischen Durchschnitt (3,7 Prozent). Die Alterseinrichtungen und die Altersplanung müssen sich deshalb schon heute mit möglichen Überkapazitäten auseinandersetzen. Die jahrzehntelange Konfrontation mit dem steigenden Bedarf an Heimplätzen hat zur Entwicklung von Spitex-Einrichtungen geführt, so dass wir heute neben genügend Alters- und Pflegeheimplätzen auch über eine flächendeckende Organisation der Spitex und über eine sehr hohe Zahl an Alterswohnungen verfügen. Die demografische Situation in unserem Nachbarkanton Basel-Land-

schaft ist gegenteilig – der Anteil der älteren Bevölkerung ist bedeutend geringer als der schweizerische Durchschnitt. Es ist interessant festzustellen, dass die Bevölkerung durchschnittlich jünger wird, je weiter sie von der Stadt weg wohnt. Dies betrifft natürlich nur Gemeinden, welche Wohnungen und Häuser für Zuziehende anbieten. Und dennoch bilden Basel-Landschaft und Basel-Stadt *eine* Region, die Region nördlich des Jura. Unser sehr kleiner Kanton grenzt grösstenteils an das Ausland: im Westen an das Elsass, im Norden an Südbaden. So sind wir gezwungenermassen mehr nach Europa hin orientiert, als dies einer Bevölkerungsmehrheit ennet dem Jura lieb ist. Aber dies ist halt unsere Realität. Es ist auch eine Realität, dass unsere wichtigsten Arbeitgeber, chemische Industrie, Banken, Versicherungen und Transportunternehmen, sich zunehmend den Spielregeln der globalen Wirtschaft unterziehen müssen. Dies bringt uns grosse Probleme. Wer soll beispielsweise die teuren Alterseinrichtungen finanzieren, wenn es immer weniger Arbeitsplätze gibt? Trotz dieser ernsthaften Probleme bleiben wir Basler Basler. Wir freuen uns über uns selber und geniessen unsere Liebe zu

folkloristischen Nabelschau. Eine Liebe, die schon unzählige hausgemachte kulturelle Anlässe ins Leben gerufen hat. Mit unserer Heimatliebe gehen wir in der Regel nicht sehr diskret um. Deshalb ist es müssig, der übrigen Menschheit – auch derjenigen südlich des Jura – Basel vorzustellen. Basel trieft vor Geschichte. Das meiste, was hier geschieht, hat jahrhundertalte Tradition. Deshalb müssen wir manchmal mit Frau Stauffachers Mahnung wachgerüttelt werden: Sieh vorwärts, Basler, und nicht hinter dich.

Wenn Sie im November nach Basel kommen werden, ist wieder so ein Ding los; es ist Herbstmesse. Die Herbstmesse – es ist die 526ste – wird von einem bestimmten Glöcklein der Martinskirche ein- und dann wieder ausgeläutet. Der Sigrist, der diesen Dienst versieht, erhält beim Ein- und wieder beim Ausläuten einen wollenen Handschuh, so quasi als Vorbereitung auf den nahen Winter.

Wir hoffen, dass Sie trotz des gedrängten Programmes doch noch eine oder zwei Stunden für diese äusserst vielfältige Herbstmesse finden werden.

Für die Vorbereitungsgruppe:
Manfred Baumgartner